

Medienmitteilung

Thema:	Raumentwicklung Liechtenstein
Datum:	29. März 2019
Sperrfrist:	Keine
Anzahl Zeichen (inkl. Leerschläge):	4'859
Rückfragen an:	Peter Beck +423 / 390 00 17, peter.beck@stiftungzukunft.li

Raumentwicklung Liechtenstein – Gestalten statt nur geschehen lassen

Seit der Ablehnung des Raumplanungsgesetzes im Jahr 2002 findet keine Diskussion zu einer landesübergreifenden Raumentwicklung mehr statt. Eine nachhaltige Entwicklung setzt aber die aktive Auseinandersetzung mit den Chancen und Herausforderungen von Wirtschaftswachstum, demografischem Wandel, verändertem Mobilitätsverhalten und weiteren Trends voraus. Deshalb widmet sich eine neue Studie der Stiftung Zukunft.li der Raumentwicklung in Liechtenstein.

Ruggell. «Unser Verhalten beeinflusst die Entwicklung unseres Lebens- und Arbeitsraumes.», erklärt Peter Beck, Projektleiter der Stiftung Zukunft.li. Unterstützt von der Universität Liechtenstein und dem Zürcher Forschungsinstitut INFRAS erstellte Zukunft.li die Studie «Raumentwicklung Liechtenstein – Gestalten statt nur geschehen lassen». Untersucht wurden drei Bereiche: Die Raumentwicklung an sich, der Verkehr sowie der Boden- und Immobilienmarkt. Zu allen Bereichen werden Empfehlungen ausgesprochen.

Gemeinsam agieren

Die Gesellschaft verändert sich. Menschen können sich über die sozialen Medien weltweit an Diskussionen beteiligen und tun dies auch. Entscheidungsträger können sich dieser Entwicklung nicht verschliessen und sollten sie ganz im Gegenteil als wesentlichen Aspekt von politischen Prozessen nutzen. Der Einbezug aller Betroffenen und Interessierten wird deshalb zunehmend wichtiger, um die Realisierungschancen von weitreichenden Projekten zu erhöhen. Dies gilt auch und besonders für die zielgerichtete Entwicklung des Lebens- und Arbeitsraums. Zukunft.li empfiehlt, einen kooperativen Raumentwicklungsprozess zu starten, der in aktivem Gestalten mündet. Der Raum verändert und entwickelt sich in jedem Fall. Ein verantwortungsvoller Umgang mit unseren räumlichen Ressourcen berücksichtigt jedoch, dass Entscheidungen die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen wesentlich beeinflussen.

Wir sind Teil des Verkehrsproblems – aber auch der Lösung

Der Verkehrsbereich ist ein wesentlicher Teilaspekt der räumlichen Entwicklung. In Liechtenstein kommen auf 1'000 Einwohner 780 PKW. Die Besetzungsquote im Arbeitsverkehr beträgt 1.04 Personen pro PKW und liegt damit deutlich unter dem

Schweizer Vergleichswert von 1.38. Die Gründe für die Zunahme des Verkehrsvolumens alleine beim Wirtschaftswachstum zu suchen, greift damit deutlich zu kurz. Hoher Wohlstand und Mobilitätsverhalten sind hausgemachte Einflussgrößen des stetig zunehmenden Verkehrsproblems. Während der Verkehr sich früher auf einige neuralgische Stellen konzentrierte, dehnt er sich mehr und mehr über das ganze Land aus. Die täglich 2'000 Wegpendler, 10'000 Binnenpendler und 20'000 Zupendler überschreiten zu Spitzenzeiten die Kapazitäten der Rhein- und Grenzübergänge, Staus sind der Normalfall.

Eine Reduktion des Verkehrsvolumens bedingt eine Änderung des Mobilitätsverhaltens. Um diese zu erreichen, empfiehlt Zukunft.li ein zeitlich gestaffeltes Vorgehen: In einem ersten Schritt soll das Angebot des öffentlichen Verkehrs ausgebaut werden, um eine valable Alternative zum eigenen Auto zu werden. Dafür benötigt der ÖV eigene Trassen – die geplante S-Bahn ist ein Teil dieser Infrastruktur. Da der Umstieg trotz ausgebautem ÖV freiwillig nicht genügend erfolgen wird, soll in einem zweiten Schritt ein Mobility-Pricing-System eingeführt werden. Dies führt dazu, dass nur für die effektive Nutzung der Strasseninfrastruktur bezahlt wird. Durch höhere Preise an den Spitzenzeiten wird der Verkehr gelenkt, die Kapazität der Strassen wird besser ausgenutzt und ein teurer Ausbau der Strasseninfrastruktur – der die Problematik ohnehin nicht löst – erübrigt sich.

Bodenbanken als Instrument zur inneren Verdichtung

Liechtenstein weist Wohnzonen für 144'000 Personen aus – dies ist ein Grund für die zunehmende Zersiedelung. Wollen Grundeigentümer bauen, müssen deren Grundstücke erschlossen werden, der Druck auf die Gemeinden steigt und die Zersiedelung nimmt weiter zu. Um dieser Situation zu begegnen wird die Einführung von Bodenbanken empfohlen. Diese ermöglichen den Tausch von nicht baureifen Grundstücken gegen Wohnfläche. Durch geschickte Wahl der Grundstücke kann eine innere Verdichtung unterstützt und dem Druck auf Erschliessung neuer Gebiete begegnet werden.

Mit einer aktiven Raumentwicklung in eine nachhaltige Zukunft

Liechtenstein war noch in den 1940er-Jahren ein «Raumentwicklungs-Musterknabe». Boden war Existenzgrundlage. Liechtenstein sollte sich zum Ziel setzen, wieder ein Vorzeigeland zu werden, um den nachfolgenden Generationen einen lebenswerten Lebensraum zu hinterlassen – was ohne individuelle Einschränkungen nicht möglich ist. Mit der Studie «Raumentwicklung Liechtenstein» möchte Zukunft.li die dazu notwendigen Diskussionen anstossen.

Detaillierte Informationen zur Studie finden Sie unter www.stiftungzukunft.li.

Zukunft.li

Die Stiftung Zukunft.li engagiert sich als liberaler Think-Tank für die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Entwicklung des Standorts Liechtenstein. Die 2014 gegründete Organisation ist unabhängig und transparent, sie finanziert sich aus Stiftungs- und Förderbeiträgen.